

General Conference
World Jewish Adventist Advisory
07.-11. Mai 2013, Kiev, Ukraine

Konsensklärung

(empfohlen vom Jewish Advisory Komitee der Nordamerikanischen Division am 06.08.2013)

Versöhnung zwischen »dem jüdischen Volk und der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten«: Hindernisse und Empfehlungen

»Das alles aber von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Jesus Christus und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat; weil nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte, indem er ihnen ihre Sünden nicht anrechnete und das Wort der Versöhnung in uns legte. So sind wir nun Botschafter für Christus, und zwar so, dass Gott selbst durch uns ermahnt; so bitten wir nun stellvertretend für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott!« (2. Korinther 5,18-20)

Einführung

Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten ist eine prophetische Bewegung. Ihr Ziel ist es, alle Menschen zu einer Bundesbeziehung mit Gott zu rufen – in der Vorbereitung auf die baldige Wiederkunft Christi. Dazu gehört das Verlangen, Gottes Liebe völlig auszuleben. In Jesu Worten: *»Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander lieben sollt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.« (Johannes 13,34.35)*

Als Siebenten-Tags-Adventisten ist es unser Ziel, auf Gottes Ruf zu antworten und seine Liebe in Wort und Tat zu offenbaren. Aufgrund von Gottes Liebe möchte die Adventgemeinde eine versöhnende Gemeinschaft sein und die Versöhnung, die Gott uns anbietet, weiter tragen. Als Adventisten wollen wir verantwortungsbewusst mit dem Auftrag zur Versöhnung umgehen. So suchen wir, auch Christen und Juden miteinander zu versöhnen.

Ein Hindernis für Versöhnung sind dabei theologische Fehlschlüsse gewesen, die geschichtlich vom Christentum gefördert wurden und die der Entwicklung einer antisemitischen Einstellung Vorschub leisteten. Aufgrund dieser historischen Tatsache betrachtet dieses Dokument diese historischen Fragestellungen als grundlegend für eine Versöhnung zwischen dem jüdischen Volk und der Christenheit.

In Anbetracht der leidvollen Geschichte zwischen dem jüdischen Volk und der Christenheit vom 4. Jahrhundert an bis heute ist es aus der Perspektive eines authentischen Zeugnisses vonseiten der Adventgemeinde für ihre jüdischen Mitmenschen geboten gewesen, unsere Beziehung zum jüdischen Volk zu

überdenken. Als grundlegende Voraussetzung hierfür bekunden wir: Diese Versöhnung sollte in unserer Beziehung zu Gott und zu seiner Offenbarung verwurzelt und davon inspiriert sein.

Wir möchten im Folgenden zunächst die Haupthindernisse, die dieser Versöhnung entgegenstehen, darlegen, und im Anschluss Wege aufzeigen, die sie herbeiführen können.

Hindernisse

1. **Die Ersatztheologie:** Sie besagt, dass das Christentum Israel ersetzt habe, im Sinne der Erwählung (als auserwähltes Volk) und in Bezug auf die Wahrheit (der Sonntag ersetzte den Sabbat, die Erlösung die Schöpfung, das Neue Testament das Alte Testament, die Gnade das Gesetz, etc.).
2. **Eine Fehleinschätzung des Bundes:** Es geht um die Vorstellung, Juden und Christen stünden unter zwei separaten Bündnissen. Tatsächlich aber befinden sie sich unter demselben, der nur erweitert worden ist (Daniel 9,27).
3. **Eine Fehlinterpretation von Daniel 9,24:** Gemeint ist die Auslegung, nach der das jüdische Volk dazu »bestimmt« gewesen sei, »der Übertretung ein Ende zu machen ... und ein Allerheiligstes zu salben«. Impliziert wird dabei, dass sie darin scheiterten und aus diesem Grund durch ein neues auserwähltes Volk ersetzt werden mussten. In Wahrheit beziehen sich alle Handlungen, die von den Tunwörtern in diesem Vers beschrieben werden, allein auf den Erlösungsdienst des Messias.
4. **Antisemitismus:**
 - Die theologische Komponente: Die drei zuvor genannten Hindernisse tragen zum Antisemitismus bei.
 - Die psychologische Komponente: Klischees über Juden wie z. Bsp. „sie sind reich und lieben das Geld“, „sie sind (allzu) gescheit und kontrollieren die Medien, die Banken, die Filmindustrie, etc.“
 - Antisemitische Muster in neuer Aufmachung

Empfehlungen

Um zerbrochene oder über Jahrhunderte angespannte Beziehungen wiederherzustellen, empfehlen wir,

1. das Werk der Versöhnung in unserem eigenen Leben und in der Entwicklung unserer persönlichen Beziehung zu Juden zu verwirklichen.
2. all die erwähnten Einschätzungen (vor allem über die Ersatztheologie, die Fehleinschätzung des Bundes, die Fehlinterpretation von Daniel 9,24 und den Antisemitismus) zu bedenken, mit den Gliedern unserer Adventgemeinden zu teilen und zu einem integralen Bestandteil unserer Weitergabe des prophetischen Wortes zu machen.

3. unsere Lehrer jeglicher Klassenstufe – die Professoren unserer Universitäten und Fakultäten eingeschlossen – sowie unsere Prediger und Evangelisten zu ermutigen, indem wir Informationen über die historischen und theologischen Herausforderungen mit ihnen teilen, die in diesen Fragestellungen beinhaltet sind.
4. dass die Leiter des *World Jewish Adventist Friendship Center* eine Konsultation mit den Mitgliedern des *Biblischen Forschungsinstituts* durchführen, um die Themen zu besprechen, die in dieser Erklärung zum Tragen kommen.
5. im Dialog mit Herausgebern und Redakteuren die Möglichkeit auszuloten, die dargelegten Einschätzungen in unseren Veröffentlichungen zu integrieren, wie z. Bsp. in den vierteljährlichen Sabbatschulheften, in Büchern, Zeitschriften und Artikeln.

Schlussgedanke

Es ist unser Gebet, dass Gott uns ein versöhnendes Herz schenken möge.